

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

259 (24.9.1924) 1. und 2. Blatt

liens Zulage auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Während im Jahre 1915 Somino von Frankreich und England große Zugaben herauszupressen suchte für ein eventuelles Eingreifen Italiens in den Krieg, verweigerte die Pariser Regierung auf Betreiben Barreres die Abtretung des ostafrikanischen Handelsplatzes Gibuti an Italien im Falle einer Aufteilung der deutschen Kolonien und damit wurde Italien gehindert, sich in Ostafrika ein zusammenhängendes Kolonialreich zu schaffen, das alle Gebiete umfaßt, die Italien gehören und unter seinem Protektorat stehen.

Nach dem Abschluß des Vertrages von Versailles und der damit verbundenen italienischen Enttäuschung fand Herr Barrere Hemmungen in seiner Tätigkeit als Vorkämpfer. Er durfte sich nicht rühnen, ohne Vorwürfe zu hören, daß er sich in die inneren Angelegenheiten Italiens einmische. Auch mußte er seine früheren Freunde aus der Demokratie verlassen, um in den neu aufstrebenden Kreisen Anhang zu werben für die Politik Boncompagni's, die er vertrat. Aber diese neuen Kreise waren nationalistisch und wollten Frankreich wehren, seine Hegemonie auf dem europäischen Kontinent aufzuräumen, auch verlangten sie für Italien mehr Bewegungsfreiheit im Mittelmeer. Zwischen den Freunden aus der einstigen Demokratie, die ihm nichts mehr nützen konnten und den neuen Faschisten, die im Mittelmeer expansive Politik treiben wollten, fühlte sich wohl Herr Barrere nicht mehr recht heimisch. „Unter der Erde schon liegt meine Zeit — wohl dem, der mit der neuen nicht mehr braucht zu leben!“ und so entschloß er sich zum Rücktritt. Der Unterschied zwischen der Politik des neuen französischen Ministerpräsidenten und der, der er sein Leben geweiht hatte, mögen Barrere den Schritt erleichtert haben.

Und während ihm die italienische Presse ehrenvolle Nachrufe widmet, ihm, dem seinen Kenner italienischer Kunst und Kultur, mag sich Deutschland Glück dazu wünschen, daß nun der letzte mächtige Vertreter einer Politik verschwindet, die hoffentlich für immer begraben ist. Möge Deutschland die neuen Sympathien, die es in Italien besitzt, besser zu würdigen wissen, wie einst und auch seinerzeit sich abfahren von den Fehlern und Mißgriffen seiner früheren Regierungen.

Dr. Zinelli-Loji.

Baden.

Kommunistische Denkweise.

In Karlsruhe fand am Sonntag vor 8 Tagen beinahe alle Bad. Gesellenspartei statt. Über 80 Vereine mit Frauen nahmen daran teil und am Nachmittag überdachte der Festsaal mit seinen sinnigen Gruppen eine Zeitlang das Straßenbild. Selbstverständlich ist es den Herren Kommunisten nicht angenehm, daß es irgendwelche Sanarbeiter gibt, die nicht zu moskowitzischen Schlägern gehören, wie sie selber. Und daher schrieb die kommunistische Arbeiterzeitung Nr. 152 vom 16. September folgendes:

Karlsruhe (Katholischer Gesellenspartei). Die Herten hatten ihre Schächeln (kathol. Arbeiter) am Sonntag zu einer Parade nach hier dirigiert. Ein Disziplinärpräsident Dr. Jauch übermittelte die „Glaubensworte“ des deutschen Stellvertreter Gottes. Die katholischen Arbeiter werden jetzt 14 Tage kein Essen brauchen, da ihr Magen bis zum Ueberdruß mit frommen Worten überfüllt ist. Ach ja, es ist ja für ein kommunistisches Herz sicherlich ärgerlich, daß es Tausende und Millionen von Sanararbeitern in Fabrik und Handwerk gibt, die nicht daran denken, ein zustimmendes „mäh“ zu rufen, wenn die kommunistische Zentrale in Moskau eine Parole ausstößt. Lebrigens dürfen wir fragen? Als im Jahre 1918 und 19 z. B. in Karlsruhe alle Augenblicke einmal ein kommunistischer Trupp mit Sowjetplakaten den Marktplatz verparierte und irgend ein kommunistischer Wortführer das Maul aufriß um kommunistische Weisheit auf seine armen Schächeln loszulassen — sind dadurch etwa die kommunistischen Arbeiter satt geworden? Oder hat jemals Sowjetrußland, in dessen Grenzen der Hunger immer wieder viele Tausende von Opfern fordert, auch nur verstanden, den Hungernden Rußlands Brot zu verschaffen? Wären nicht noch viel mehr in Rußland unter der Sowjetbeherrschaft verhungert, wenn nicht die ganze übrige, nicht sowjetische Welt sich ihrer angenommen hätte, die von den sowjetischen Heben und Blutbefehlen eben auch nicht satt wurden? Hat nicht gerade der Papst das Mitleid der ganzen übrigen Welt für die russischen

Sungenden geweckt und dadurch Millionen zu Nahrung verholfen? Die christliche Genügnung weckt Liebe und Hilfsbereitschaft gegenüber aller Not. Das war zu jeder Zeit so. Diejenigen aber, die dem Menschen weis machen, er sei auch nichts anderes als ein Ochse oder ein Schaf und wenn er zu fressen habe, so genüge es, sind von jeder Feinde der Menschheit gewesen und haben, wenn es darauf ankam, den Menschen nicht bloß geistig, sondern auch körperlich hungern zu lassen, wie das arme Rußland unter der oft vielfach rohen Kommunistenherrenschaft immer wieder beweist. Die Kommunisten, die über die christlichglaubige Arbeiterkraft spotten, spotten über sich selbst; denn der gläubige Arbeiter weiß, daß der Mensch etwas anderes ist als ein Ochse und daher auch noch andere Bedürfnisse hat. Wer aber wie die Moskauer — ob sie nun in Karlsruhe oder Mannheim oder Rußland wohnen — die Menschen leidet, daß sie wirkliche Schafe oder Affen seien und ein voller Magen ihnen genügen müsse, der darf sich nicht wundern, wenn gewisse Herrenmenschen daraus ihre Schlüsse ziehen und ihre Untergebenen, dort wo sie es können, wie das liebe Vieh behandeln. Sie können sich dabei auf die lieben Moskauer berufen, für die der Mensch nichts als ein Tier ist.

Zum Verhältnis zwischen Völkischen und Kommunisten.

Man schreibt dem Völk. Volksblatt bezw. Laubert und Frankensdorf:

Das Verhältnis zwischen den Völkischen und den Kommunisten ist außerordentlich interessant und lehrreich. Tagtäglich lesen wir von Streitereien, die beim Zusammenreffen beider Parteien in Stadt und Land vorkommen. Mit Gummistopfen und Revolver sucht eine der anderen ihre politische „Leberzeugung“ als die allein richtige zu erklären. Diese Zusammenstöße werden bald zu einer öffentlichen Plage. Es scheint vielen Anhängern beider Parteien am allergehörlichsten Anstand, am festesten Gefühl für Ordnung und Gesetz zu mangeln. Die politische Unreife der parteipolitischen Anhängerschaft wird durch das Verhalten mancher ihrer Vertreter geradezu erschütternd kundgetan. Für diese kann man vielfach nur ein gewisses Mitleid empfinden, wenn man das Verhalten der Führer im Reichstage betrachtet. Da herab ist ein herzlich-mühsames Verleihen der Führer jener Leute, die draußen aufeinander losgehen. Das geflügelte Wort: „Erich und Joan, beide auf dem Duan!“ sagt mehr als genug. Drinnen im Reichstage geht es Hand in Hand, während man sich draußen die Köpfe blutig schlägt. Wer ist nun eigentlich die richtige Politik? Da die Führer doch in allem auf dem richtigen Weg sein müssen, so wird es den Völkischen und Kommunisten in der Praxis draußen schwer fallen, diese als richtig zu bezeichnen. Und selbst wenn sie gegen das vertraute Zusammengehen ihrer Führer sich aufbäumen möchten, so können sie dies höchstens mit der Faust in der Tasche tun. Die völkischen und kommunistischen Führer scheinen gerade darnach auszugehen, als ob sie von den Geführten sich imponieren ließen.

Dazu wird uns noch von Frankenthal geschrieben: Wer Gelegenheit hat, Völkische und Kommunisten auf dem Lande zu beobachten, der findet auch gerade kein arges Gerwürfnis zwischen beiden Oppositionsparteien. Das innige Verhältnis der Führer scheint schon in etwa abgeklärt zu haben. Man wundert sich oft förmlich über die blutigen Zusammenstöße andersorts; auf dem Lande sind sich die „Gelehrten“ in der Regel völlig einig. Jeder Teil hat Entschuldigungen für den Nationalismus des anderen, jeder weiß, daß der andere eigentlich nur ihm selber dient. Die Lösung dieses psychologischen Rätsels liegt zunächst im gemeinschaftlichen Satz gegen alles, was nach Zentrum aussieht, zum anderen in einer grauenhaften Unwissenheit und Oberflächlichkeit in politischen Dingen. Außerdem, dessen politische Unwissenheit jeden Tag heller glänzt, scheint nicht nur manchen Völkischen, sondern auch vielen Kommunisten ein Vorbild zu sein. Möge er sie zum Siege führen, — wie im Weltkrieg und im November 1918!

Beamtenfragen.

4. Bundesrat des Deutschen Beamtenbundes. Der 4. ordentliche Bundesrat des 900 000 Mitglieder zählenden Deutschen Beamtenbundes findet vom 9. bis 11. Oktober 1924 im Lehrerbundhaus zu Berlin statt. Die Tagesordnung umfaßt: Beamtenrecht, Beamtenausgabe mit der Berufswahl, Beamtenbildungswesen, Beamtenprekarien, Organisationsfragen. An besonderen Vorträgen sind vorgesehen: Universitätsprofessor Dr. Schreiber (Münster): Das Berufsbeamtentum im deutschen Volkstaat; Universitätsprofessor Dr. Friede-

Hoffmann (Münster). „Der Staat zwischen Wirtschaft und Kultur“. Der Bundesrat wird namentlich auch über das Programm des Deutschen Beamtenbundes endgültig Beschluß zu fassen haben.

Chronik.

Baden. Mannheim, 23. Sept. (Nach wie vor.) Die im besetzten Mannheimer Hafengebiet befindlichen Transpallager für den Warenverkehr aus dem besetzten Deutschland über das besetzte Hafengebiet ins unbesetzte Gebiet sind von der französischen Zollregie auf die deutsche Zollverwaltung übergegangen. Die in hiesigen Wirtschaftskreisen bestehende Annahme, daß damit gleichzeitig die militärische Räumung der besetzten Mannheimer Gebiete erfolge, weil nach dem Londoner Abkommen die militärische Räumung mit der wirtschaftlichen Hand in Hand gehen soll, hat sich nicht bestätigt. Die in Mannheim verbleibenden Truppen eines Abzugs der französischen Truppen aus Mannheim haben sich nicht bewährt. Hiesige Gebiete und Schloß sind nach wie vor besetzt.

Heidelberg, 23. Sept. (Vorgang der Kanalisationsarbeiten.) Die Gebirg der Weiblinger Eisenbahnbrücke um etwa 2 1/2 Meter, die durch die Kanalisierung des Redars nötig wurde, ist vollendet worden. Es findet jetzt noch eine gründliche Ausbesserung der ganzen Weidestraße statt, und dann kann etwa am 3. oder 4. Oktober der Eisenbahnverkehr über die Weidestraße wieder beginnen. Die durch die Brückenerhebung notwendig gewordene Tiefenerhebung der Kanalisationsarbeiten ist im Gange und wird bis etwa Mitte Oktober beendet sein. Weiter ist noch erwähnt, daß die Fiesbauarbeiten im Kanal der Gärten und dem Kaufhaus in Schwabenheim im Laufe des Spätherbstes abgeschlossen werden, so daß der ganze Fiesbau vor Eintritt des Winters erledigt ist. Die ganze Redarkanalanlage zwischen dem Heidelberg Stauwehr und dem Schwabenheimer Hof kann mit dem neuen Kanalbetriebe etwa im Mai oder Juni 1925 in Betrieb genommen werden.

Tagung der Polizeifürsorgegerinnen. Neben den großen Tagungen, die in den letzten Tagen in Heidelberg abgehalten wurden, fanden sich am 13. und 15. September die Polizeifürsorgegerinnen in den Mauern der hiesigen Stadt zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen. Zu den Rednerinnen waren aus allen Teilen des Reiches die Fürsorgegerinnen erschienen; ebenso hatten viele Behörden Vertreter entsandt. Die funktionellen und interprofessionellen Frauenverbände und Frauenvereine der hiesigen Stadt waren zahlreich vertreten. In den Vorträgen nahmen außer den Vorsitzenden der Anwesenden des Ministeriums des Innern die Anwesenheit und die Förderung der Arbeit der Polizeifürsorgegerinnen durch die hiesigen Behörden zum Ausdruck gebracht worden. Eingeleitet wurde die Tagung durch einen Vortrag von Prof. Dr. Grunke-Heidelberg über „Psychopathie und Prostitution“. Frau Dr. Mayer gab als Vertreterin des preussischen Ministeriums für Volkswirtschaft wertvolle Anregungen für die gemeinsame Arbeit und gegenseitige Förderung auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und der Gefährdetenfürsorge. Der bekannte Anstaltsleiter Vater Dr. Ehrlich-Eberfeld gab Anregungen aus seinen praktischen Erfahrungen der Anstaltsverwaltung von Mädchen über 18 Jahren. Die Leiterin des Pflegeamtes in Köln, Josefina Ecken, gab ein klares Bild über die Zusammenarbeit mit den englischen Frauenorganisationen, durch die sich eine besondere Art der Gefährdetenfürsorge herausgebildet habe.

aus dem Bezirk Duden, 23. Sept. (Bericht eines.) Der Sonntag, Montag und Dienstag sieht in der „Reisung“ den jng. Schühemannarkl, ein feil langen Zeiten bestehendes Volksfest mit Preisfischen, Karussells, billige Laub — schweren Köpfen und leichten Gelbweizen. Auch die Stadt Waldmühl bezw. ein dortiger Schützenverein hält in diesem Jahr ein ähnliches Volksfest ab und will dasselbe noch weiter ausbauen. — In unserer Gegend hat die Kartoffelernte und Herbstarbeit bereits begonnen. Es werden ziemlich saure Kartoffeln angetroffen. Der Boden ist infolge der heißen Witterung jetzt fast feinstaubig geworden, da er mit Masse angefüllt war. Die Herbstbestellung ist deshalb erschwert, auch das Kartoffelaussäen fördert größere Ertragsverluste als Kartoffeln zu Tage. Mancher, dem das Regenwetter die Lebenslust genommen, seufzt schon im stillen nach ein klein bißchen Regen, damit das Graben oder Pflügen doch etwas leichter gehe.

Bruchsal, 23. September. (Drehbuch 1924.) In diesen Tagen ist das Drehbuch 1924 für die Stadt Bruchsal, bearbeitet worden. Verlehrsamt, erkennen. Außer den üblichen Finanzrechnungen und dem Verzeichnis der Handels- und Gewerbetreibenden wird in der diesmaligen Drehbuchausgabe mit der Berufswahl, Beamtenbildungswesen, Beamtenprekarien, Organisationsfragen. An besonderen Vorträgen sind vorgesehen: Universitätsprofessor Dr. Schreiber (Münster): Das Berufsbeamtentum im deutschen Volkstaat; Universitätsprofessor Dr. Friede-

richt. Während bisher lediglich die Behörden und die Geschäftswelt am Drehbuch Interesse hatten, tritt dieses Wert nun den weitesten Kreisen der Bevölkerung näher.

Wahl, 23. Sept. (Feuerwehrtagung.) In der hier abgehaltenen Landesausstellung des Badischen Landesfeuerwehverbandes wurde beschlossen, die Einführung einer Feuerwehrtagung mit allen Mitteln anzustreben. Der seitiger Präsident Stadtrat Heberle von Heidelberg und sein Stellvertreter Stadtrat Gierat von Fahrenau wurden wiedergewählt.

Sasbach a. N., 23. Sept. (Auf dem Wege der Besserung.) Der Gemeinderat August Gantner, welcher vor 14 Tagen beim „Nüßschlingen“ durch Sturm vom Baum sich schwer verletzt hatte, befindet sich auf dem Wege der Besserung. (Gründerfest.) Seit einigen Tagen bringt die Schiffbrücke über den Rhein den Mund nicht mehr zu, weil durch zu viel fahrende Schiffe zwei Ketten zwischen Hochfließen und Anker gerissen worden sind. Bei dem Hochfließen, das auf der Brücke ein Verkehren über und hinüber nicht gestattet, hat es mit der Gefahr des Brückensturzes keine Eile.

Freiburg, 23. Sept. (35. Berufsgenossenschaftstag.) In den letzten Tagen fand hier unter starker Beteiligung der 35. ordentliche Berufsgenossenschaftstag statt, zu dem sich außer Vertretern fast sämtlicher badischer Berufsgenossenschaften u. a. auch der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Vertreter des badischen Arbeitsministeriums und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks eingeladen hatten. Die Tagung behandelte hauptsächlich die geplanten Gesetzänderungen auf dem Gebiet der Reichsversicherungsämter. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes betonte sich als entscheidender Anhänger der Selbstverwaltung und stellte fest, daß die Berufsgenossenschaften sich dieser Selbstverwaltung und der damit verbundenen Selbstverwaltung auch in den letzten Jahren gewissermaßen gezeigt hätten. Von verschiedenen Stellen wurde hervorgehoben, daß, wenn trotzdem die Verleihung immer weiterer Berufsbeschränkungen an den Reichsarbeitsminister und eine Befragung des Reichsarbeitsministeriums erlassen lasse, der sich mit unklarer Staatsform noch weniger als mit dem früheren Dreikönigreich vereinbaren lasse.

Unfisch bei Freiburg, 23. September. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der Diamantene Hochzeit können in dieser Woche Dominik Nisch und Josepha geb. Rappenecker feiern. — Die 16jährige Tochter des Landwirts Haber Schweizer hatte sich eine kleine Wunde an der Hand zugezogen, die sie nicht heilte. Es stellte sich Starckram ein, der den Tod des Mädchens herbeiführte.

Willingen, 23. Sept. (Ein Damentaschentücherliebhaber.) Im hiesigen Bahnhof wurde kürzlich ein Mann festgenommen, als er einer Dame ein Taschentuch aus der Tasche zog, und als es ihm zu gering erschien, wieder hineinsteckte. Eine körperliche Untersuchung förderte acht weiße feine Damentaschentücher zu Tage.

Donauwörth, 23. Sept. (Schlägerel.) Einem bösen Ausgang nahm eine Schlägerei unter mehreren betrunkenen Arbeitern wobei der 27jährige Christian Dürr von Saarbrücken von dem 27jährigen Alois Reher von Kronau bei Wuchel durch vier Stiche in den Hals und in die Brust so schwer verletzt wurde, daß er tot zusammenbrach.

Neustadt (Schwarzwald), 23. September. (Wanderfreuden.) Das herrliche Spätherbstwetter wird wohl manchen Wanderer auf die Höhen des Schwarzwaldes locken, und wir wollen nicht verfehlen, die Naturfreunde aufmerksam zu machen auf die wunderbare Aussicht, die sich vom Aussichtsturm des Hochsied bei Naxos bietet. Das Feldbergmassiv, das Bärenthal, die zudigen Bergberge und die schneebedeckte Alpen bilden ein unvergleichlich schönes Panorama, das demjenigen des Feldbergmassivs in keiner Weise nachsteht. Professor Mastinger-Karlsruhe bezeichnet in seinem Buche „Die Höhenwege des Schwarzwaldes“, die Fernsicht vom Hochsied als das landschaftlich glanzvollste des Schwarzwaldes als ein der großartigsten Fernsichten des Schwarzwaldes.

Für Postabonnenten. Ist es jetzt höchste Zeit, den Badischen Beobachter beim Briefträger oder direkt bei der Post zu bestellen, um eine Unterbrechung in der Zustellung und die Bezahlung von 30 Pf. Verzugsgeld an die Post zu verhüten.

Der Verlag.

Karl Heider-Bildnisausstellung in Mannheim.

Die Kunsthalle Mannheim (Leiter: Dr. G. F. Hartlaub) veranstaltet in diesen Monaten eine Gesamtausstellung über das Werk von Karl Heider, zu der Sammlungen und Sammler aus ganz Deutschland beigetragen haben. Es soll einmal mitten in das Leben und in den Kampf der Gegenwart hinein eine Welt gestellt werden, die in sich abgeschlossen ist und die in sich das innere Gleichgewicht trägt, das vielen unserer Zeitgenossen fehlt. Es soll aber auch nachdrücklich auf diesen Vater hingewiesen werden, der bisher zu wenig beachtet wurde und der doch gerade für die Gegenwart besonders zu sagen hat.

Das Profil des Males, der von 1846—1912 lebte, schaut sich aus dieser Ausstellung heraus. Es besteht eine Gleichung zwischen dem tiefsten Gefühl des Mannes, wie es aus mehreren Selbstbildnissen zu erkennen ist, und dem Gefühl seines gesamten Werkes. Betrachtet man diesen Kopf, der von einem mächtigen Kollaborat umrahmt ist, so blickt man vor allem in ein Paar helle, scharfe Augen. Dies sind die Augen, die alles in der Natur so klarhaft beobachtet haben, die Augen, denen auch nicht die kleinste Schönheit in Gottes Schöpfung Wert entging. Mit Liebe hat er sich diesen kleinen Dingen zugewandt und sie in feinsten Zeichnungen, die durch die Farbe nur gehoben, nicht verdeckt wird, wiedergegeben.

Aber dieser Gang zum Sachlichen, zum Objektiven ist nicht seine ganze Art; sie wird erhöht durch den tonantischen Zug, der durch seine Art zu komponieren geht, durch die besetzte Gefühllichkeit der Natur, wie er sie sieht und malt. Weist ist es das Pathos der Schwermut, das auf seinen Bildern liegt. Dies ist der andere Ausdruck in seinem Gesicht, das von einer sanften Melancholie überflogen ist. Er bevorzugt düstere Stoffe, Herbst, Gewitter und die melancholische Stimmung der dunklen Wälder. „Herbstlandschaft“, „Frühlingsgewitter“ sind

die wiederkehrenden Titel seiner Schöpfungen. Aber es sind nicht die Naturerlebnisse an sich und für sich, die ihn anziehen, immer sind sie ihm der Ausdruck einer Macht, die hinter den Dichtungen steht, immer sind sie religiös erhaucht.

Darum haben seine Landschaften bei aller Subtilität bei aller klaren Gegenständlichkeit den großen Zug ins Kosmische, die mythische Verkörperung. Dies rückt ihn in unmittelbare Beziehung.

Wer unbefangenen durch die Räume geht, wird die Vorbilder oder Anreger Heiders aus den Gemälden herausbilden sehen. Wer Heider hat es immer in eigene Gedanken, Leibes Glanz in eine häusliche, fast primitive Schlichtheit, Wolken gläserne Farbigeit in eine warme Innerlichkeit. Er stand auch G. Thoma nahe. Aber Thoma ist Schwarzwald, Heider ist die oberbayerische Alpenwelt.

Darin liegt seine Bedeutung. Sie ist nicht erschütternd und revolutionierend, aber sie besteht. Sie zu bezeugen und erkennen zu lernen, ist die Aufgabe und das Verdienst dieser Ausstellung, die in 50 Gemälden und vielen Zeichnungen eine vollkommene Uebersicht gibt. Karl Lauy.

Landestheater. Die Generaldirektion des Landestheaters hat das dreaktige Schauspiel „Doktor Guillotin“ von Ludwig Bänder zur reichsdeutschen Aufführung angenommen. Die erste Aufführung des Werkes findet am Wiener Burgtheater statt.

Vollschaupiel Detigheim. Auf vielseitiges Verlangen und mit Rücksicht auf die günstigeren Witterungsverhältnisse des Spätsommers hat sich die Spielleitung entschlossen, den 5. Oktober als den letzten Spieltag einzulegen. Das Volksfest findet nunmehr noch an den beiden nächsten Sonntagen statt, um im nächsten Spieljahr einem neuen Bühnenstück Platz zu machen. Vorausschicklich wird ein biblischer Stoff mit großangelegten Massenfiguren gewählt werden, doch ist darüber eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen. Wer das schöne Volksfest mit seiner prächtigen Bühne in Detigheim in diesem Spätsommer nicht gesehen hat, ver-

läume diese letzte Gelegenheit nicht. Nach dem Urteil auf dem Gebiet der Volkstümlichkeit führenden Persönlichkeiten darf gesagt werden, daß das Volksfest auf der Bühne Detigheim an Einbruch, Größe und Schönheit alle Aufführungen ähnlicher Art weit übertrifft. Am letzten Sonntag war das Spiel von über 200 Personen aus Ludwigshafen besucht. Auch viele Besucher der Karlsruhe Herbstwoche verbanden damit den Besuch des Detigheimer Volksfestes.

Die Einheits-Zensurpflicht. Nachdem bereits im Oktober 1922 alle beteiligten Reichs- und außerpreussischen Länder dem Juni-Entwurf einer deutschen Einheits-Zensurpflicht zugestimmt hatten, hat sich jetzt auch das preussische Staatsministerium mit diesem Entwurf unter der Voraussetzung einverstanden erklärt, daß alle beteiligten Länder bis zum 20. September ihre Zustimmung erteilen. Diese Bedingung ist erfüllt worden. Damit ist der Juni-Entwurf als deutsche Einheits-Zensurpflicht im ganzen Reich in Kraft getreten.

Auffindung wertvoller Gemälde von Tizian, Cranach und Van Dyk. Der Konserator des Brünner Denkmalsamtes, Professor Dostal, der den Auftrag erhalten hatte, die erzbischöfliche Bildergalerie des Schloßes in Kremsier (Mähren) zu ordnen und zu sichten, entdeckte dort Gemälde, durch die die bisher unbekannte Galerie einen unermeßlichen Wert erhält. So fand er u. a. ein Bild Tizians „Apollo Marfus“ aus der Alterszeit des Künstlers, fünf Werke von Lukas Cranach d. Ältere und ein Bild des englischen Königs Karl I. und seiner Gemahlin von Van Dyk. Die Galerie, die noch andere außerordentlich wertvolle Gemälde alter Meister enthält, wird neu geordnet werden.

Kein Abwaschband. Die Ribins-Affäre hat mit einem vollen Aufzug Furore gemacht. Der Reichsinventarator Nicolini schloß seine Reapeler Mission ab und legte dem Ministerium folgenden Bericht vor: Di Martino Fusco sagte in seiner amtlichen Vernehmung aus, daß er nur auf das übrigens bekannte Dokument aus dem Jahre 1892 gestossen sei, durch das König Robert von Argon einen Kopisten beauftragte, gegen Abwaschbänder über den mazedonischen Krieg abzuschreiben. Der amtliche Bericht fährt fort: „Di Martino Fusco machte sich

waldes überhaupt. Verjähren, das am 11. September auf den 11.90 Pf. wird sicherlich ho-

Sam. Kaiserstuhl, 23. Sept. (Bericht eines.) In der hier abgehaltenen Landesausstellung des Badischen Landesfeuerwehverbandes wurde beschlossen, die Einführung einer Feuerwehrtagung mit allen Mitteln anzustreben. Der seitiger Präsident Stadtrat Heberle von Heidelberg und sein Stellvertreter Stadtrat Gierat von Fahrenau wurden wiedergewählt.

Willingen, 23. Sept. (Ein Damentaschentücherliebhaber.) Im hiesigen Bahnhof wurde kürzlich ein Mann festgenommen, als er einer Dame ein Taschentuch aus der Tasche zog, und als es ihm zu gering erschien, wieder hineinsteckte. Eine körperliche Untersuchung förderte acht weiße feine Damentaschentücher zu Tage.

Unfisch bei Freiburg, 23. September. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der Diamantene Hochzeit können in dieser Woche Dominik Nisch und Josepha geb. Rappenecker feiern. — Die 16jährige Tochter des Landwirts Haber Schweizer hatte sich eine kleine Wunde an der Hand zugezogen, die sie nicht heilte. Es stellte sich Starckram ein, der den Tod des Mädchens herbeiführte.

Willingen, 23. Sept. (Ein Damentaschentücherliebhaber.) Im hiesigen Bahnhof wurde kürzlich ein Mann festgenommen, als er einer Dame ein Taschentuch aus der Tasche zog, und als es ihm zu gering erschien, wieder hineinsteckte. Eine körperliche Untersuchung förderte acht weiße feine Damentaschentücher zu Tage.

Neustadt (Schwarzwald), 23. September. (Wanderfreuden.) Das herrliche Spätherbstwetter wird wohl manchen Wanderer auf die Höhen des Schwarzwaldes locken, und wir wollen nicht verfehlen, die Naturfreunde aufmerksam zu machen auf die wunderbare Aussicht, die sich vom Aussichtsturm des Hochsied bei Naxos bietet. Das Feldbergmassiv, das Bärenthal, die zudigen Bergberge und die schneebedeckte Alpen bilden ein unvergleichlich schönes Panorama, das demjenigen des Feldbergmassivs in keiner Weise nachsteht. Professor Mastinger-Karlsruhe bezeichnet in seinem Buche „Die Höhenwege des Schwarzwaldes“, die Fernsicht vom Hochsied als das landschaftlich glanzvollste des Schwarzwaldes als ein der großartigsten Fernsichten des Schwarzwaldes.

Für Postabonnenten. Ist es jetzt höchste Zeit, den Badischen Beobachter beim Briefträger oder direkt bei der Post zu bestellen, um eine Unterbrechung in der Zustellung und die Bezahlung von 30 Pf. Verzugsgeld an die Post zu verhüten.

Der Verlag.

Steuerelemente. Berlin, 23. Sept. (Mittwoch.) Auf die Belegte Postzeit der Ernte vernünftigen in der Steuerelemente.

Steuerelemente. Berlin, 23. Sept. (Mittwoch.) Auf die Belegte Postzeit der Ernte vernünftigen in der Steuerelemente.

der hier abgehalte...

erung) Der Ge...

istag). An der...

liehaber). Am...

ausgang nahm...

ten

Der Verla...

Die kleine Insel...

was überhaup...

dem Kaiserstuh...

Matterdingen...

Aus anderen de...

Kirchliche Nach...

Die Grauen Schw...

Landwirtschaft...

Karlsruhe.

Reiche Bettler.

Der gestrige Pol...

Dieser Einzelfa...

Katholischer Mä...

Verdächtigung...

Ein Erlass des...

Die entsprung...

Landwirtschaft...

Kathol. Männerverein Badenia

Karlsruhe-Mühlburg.

Montag, den 29. September, abends 8 Uhr in der

Vereinsversammlung

mit Vortrag des Herrn...

Ernennung der...

Städt. Straßenba...

Der Film „Der...

Anstalt des Volk...

Stadtkonzerte...

Vermutliche Kör...

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Der in allen Te...

Fußballergebnisse.

- Bezirksliga Baden-Württemberg. R. f. B. Stuttgart...

Die Hebererfah...

Der Platzbesit...

Die Hebererfah...

Der glauder mu...

Karlsruher Pfer...

Die am Heimalso...

Stadtkonzerte...

Vermutliche Kör...

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Der in allen Te...

Fußballergebnisse.

- Bezirksliga Baden-Württemberg. R. f. B. Stuttgart...

Die Hebererfah...

Der Platzbesit...

Die Hebererfah...

In der Karlsruher Kola-Ausstellung haben viele hundert Hausfrauen die neue Suppenwurst von Knorr gekostet, sie gut befinden und gelobt. Bitte versuchen Sie Knorr-Suppenwurst. 1 Stück = 6 Teller kräftige Suppe 35 Pf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Deutschland.

Pariser Pressebeobachtungen zur Vorbereitung des Weltkrieges.

Der Deutsche Richte-Bund e. V., Sitz Hamburg, Colonnaden 47, hat ein neues Flugblatt gegen die Kriegsschuldfrage herausgebracht. Dieses enthält eine Anzahl von Dokumenten aus dem russischen Geheimarchiv, aus denen hervorgeht, daß fast alle Pariser Zeitungen durch russische Gelder zwecks Schürung der Kriegsstimmung bestochen wurden.

Ein Disziplinarverfahren gegen Reinert.

Hannover, 23. Sept. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, gegen Oberbürgermeister Reinert das förmliche Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung beim Regierungspräsidenten zu beantragen.

Ausland.

Abschluß des italienisch-schweizerischen Vertrages.

Rom, 22. Sept. Gestern wurde im Palazzo Chigi von Mussolini und dem Gesandten der Schweiz, Wagner, der italienisch-schweizerische Freundschaftsvertrag unterzeichnet, der die Differenzen, die diplomatisch nicht beigelegt werden können, einer Kommission aus fünf Schiedsrichtern überträgt.

Zagul Pascha auf dem Wege nach London.

Paris, 23. Sept. Zagul Pascha begibt sich morgen früh nach London, um mit dem englischen Premierminister über die Lage in Ägypten und im Sudan zu verhandeln. Die erste Zusammenkunft mit MacDonald findet am Donnerstag statt.

Aus dem sozialen Leben.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.

hat in der letzten Berichtswache im Allgemeinen eine leichte Entspannung erfahren. Die Erwerbslosen zahlen sind nur wenig gestiegen. In den einzelnen Berufsgruppen zeigt sich folgendes Bild: Der Arbeitsmarktfrage: In der metallverarbeitenden Industrie ist die Arbeitsmarktlage gegenüber der Vorwoche teils unverändert, teils leicht gebessert.

Es fiel ein Reif.

Original-Roman von Henriette Frey.

Ob sie zu den Eltern zurückkehren darf? Ob sie ihr Verzeihen... Der Vater wird ihr vielleicht fluchen. Aber die Mutter wird sie nicht verstoßen. Eine Mutter verlißt nie.

Ob sie bei einem jener Mitleid anknöpfen darf, in denen die christliche Caritas verlißt, die Gestrandeten aus dem Schiffbruch zu retten? Den Gefallenen Mütterhände entgegenstreckt und ihnen Wege der Entföhnung zeigt, die zurückführen ins Leben?

beitende Fürstenindustrie des hinteren Bientals arbeitet jetzt wieder voll. Die Arbeitsmarktlage der Tabakindustrie zeigt erste Anzeichen einer kleinen Besserung. Die Arbeitsmarktlage im Bekleidungs-gewerbe bessert sich allmählich.

Gebäudeversicherung.

R.N. Es bestehen anscheinend Zweifel darüber, in welcher Weise Brandgeschädigte entschädigt werden sollen in Brandfällen, die sich vor der Festigung der Markt eignen haben. Infolge dieser Unsicherheit wurde vielfach mit dem Wiederaufbau gezögert.

Handel und Volkswirtschaft.

Berlin.

Die Kurse verstehen sich für 1 Billion Prozent. 22. 9. 24 23. 9. 24 22. 9. 24 23. 9. 24. Hapag 26.12 23.25 Mix u. Genet 6.50 6.61 Nordd. Lloyd 4.90 4.93 Mech. Lind 5.25 5.31

Table with 4 columns: Name, 22. 9. 24, 23. 9. 24, 22. 9. 24, 23. 9. 24. Lists various companies and their stock prices.

Börsenbericht.

Berlin, 23. Sept. Die Börse stand heute im Zeichen eines ausserordentlich geringen Geschäftes und stärkerer Zurückhaltung, besonders auf den Aktienmärkten.

Table with 4 columns: Name, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists various locations and their exchange rates.

auf den Stand der Baupreise vom 1. August 1914 gebracht. Die Grundentschädigung bemisst sich also nach Baupreisen vom 1. August 1914. Das gleiche Gesetz vom 4. August 1920 bestimmt, daß zu dieser Grundentschädigung Zuschläge gemacht werden, die für bestimmte Zeitabschnitte vom Ministerium des Innern, unter Berücksichtigung der jeweiligen Baupreise, allgemein und einheitlich für das ganze Land festgesetzt werden.

Obwohl die Bad. Gebäudeversicherungsanstalt der Inflation ebenso zum Opfer gefallen ist, wie fast alle Wirtschaftszweige, weil sie im Jahre 1923 ihre Umlagen stets nur in völlig entwertetem Zustand erhielt und obwohl nach einem Urteil des höchsten Verwaltungsgerichts der Geldwertverlust durch das erwähnte Zuschlagsystem wettgemacht wird, eine Verpflichtung zur Aufwertung also nicht besteht, ist die Bad. Gebäudeversicherungsanstalt als eine der ersten Zwangsanstalten den Verhältnissen gerecht geworden und hat die durch die Inflation nachteilig beeinflussten Entschädigungen nachträglich guttatsweise ganz erheblich aufgebeßert.

hervorgehoben. Die Börse wartet zunächst diese politische und wirtschaftlich wichtigen Entscheidungen ab. Es kommt hinzu, dass der herannahende Quartalsultimo doch seine Schatten vorauswirft und zu einer gewissen Geldversteifung führt. Das Geschäft war für Industripapiere in der ersten Boursestunde gleich Null.

Handel und Volkswirtschaft.

Berlin.

Am Anleihemarkt geht die Spekulation nicht mehr so forsch ins Zeug, wie in der vergangenen Woche. Sie hält es für geraten, erst die Verhandlungen des Aufwertungsausschusses abzuwarten. Man nannte in der ersten Boursestunde folgende Kurse: Kriegsanleihe 1120, Schutzgeld 9 1/2, 3proz. preuss. Konsols 17,75, Zwangsanleihe 22, 23 K.-Schätze 460 und 1924er dt. 750.

Karlsruher Hauptmarkt für Mastvieh und Pferde am 22. September 1924. Der anlässlich der Karlsruher Herbstwoche in Verbindung mit der Landesausstellung für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Düngemittel und Pflanzenschutzmittel von dem Schlacht- und Viehhofamt im Städtischen Viehhof bezw. in der ehemaligen Kaserne Gotsdasse veranstaltete Mastvieh- und Pferdemarkt hat einen befriedigenden Verlauf zu verzeichnen, obwohl die ungünstige Jahreszeit, das Zusammenfallen mit sonstigen Veranstaltungen und der erhebliche Geldmangel von vornherein ein ungünstiges Moment für ein derartiges Unternehmen bildeten.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with 4 columns: Name, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists various locations and their exchange rates.

Auf dem Karlsruher Viehmarkt bezahlte man für 50 kg Lebendgewicht für Ochsen 44-56 Mk., für Bullen 41-48 Mk., für Kühe und Färsen 44-56 Mk., für gering genährte Kühe 26-36 Mk., für Kälber 63-70 Mk., für Schweine 83-90 Mk., für Sauen 78-80 Mk. Der Marktverlauf war bei Grossvieh schleppend; Schweine und Kälber lebhaft geräumt.

Mannheimer Viehmarkt. Für 50 kg Lebendgewicht wurden bezahlt: Ochsen 24-53 Mk., Bullen 36-50, Kühe 12-55, Kälber 64-80, Schafe 26-36, Schweine 72-85, Arbeitspferde 100-1600, Schlachtpferde 60 bis 140 und Ziegen 10-20 Mk. Der Marktverlauf war ruhig.

Auf dem Pforzheimer Schlachtviehmarkt wurden erlöst aus je einem Pfund Lebendgewicht Ochsen I 52 bis 56 Pfg., Rinder I 52-54, Ochsen und Rinder II 43-50, Kühe 25-35, Färsen 35-40, Kälber 64 bis 70, Schweine 86-90. Bei Grossvieh war der Marktverlauf langsam, Kälber und Schweine wurden geräumt.

Auf dem Schweinemarkt Biele wurden bezahlt für Ferkel 16-50 Mk. das Paar und für Läufer 90 Mk. das Paar.

Schlachtviehmarkt Freiburg. Es kosteten: Ochsen und Rinder I 47-49 Mk., II 43-47, Färsen 42-45, Kälber 58-65, Kühe 22-42, Schweine 80-88 Mk. pro Zentner Lebendgewicht. Der Handel war lebhaft.

Viehmarkt Müllheim. Man bezahlte für Ochsen bei lebhaftem Geschäftsgang 350-600, für Kühe 320 bis 500, für trüchtige Kalbinnen 350-480 und für Jungvieh 150-300 Mk. pro Stück.

Vieh und Schweinemarkt Markdorf (Badense). Bei flauem Handel wurden bezahlt für Ochsen 380-540 Mk., für Kühe 300-500, für Rinder 180-344 Mk. und für eine Kalbin 450 Mk., ferner für das Paar Läufer 82-110 und für das Paar Ferkel 22-46 Mk.

Auf dem Nürnberger Hopfenmarkt vom 22. September betrug die Zufuhr 300 Tellen, von denen 200 Ballen umgesetzt wurden. Für grünfarbige und prima Hopfen sind die Preise unverändert fest. Fränkischer Landhopfen 230-270, Hallertauer 235-270, Spalter 290.

Der Elsässer Hopfenmarkt. Im Elsass ist die Pflücke des Hopfens vollendet. Die Nachfrage nach dem Produkt wächst von Tag zu Tag; die Preise haben sich innerhalb kurzer Zeit bedeutend erhöht; vielfach werden 1000-1700 fr. Fr. pro Zentner bezahlt.

Kraftwerk Rheinau A.-G. Mannheim. In der O. H. wurde mitgeteilt, dass durch den Bezug des Stromes aus dem Grosskraftwerk Mannheim die erwartete Verbilligung nicht eingetreten ist, einmal wegen der ungenügenden Stromabnehmerkosten und wegen der Verteuerung der Gestehungskosten durch vertragliche Zulieferung von Wasserstrom aus dem badischen Murgwerk. Die einstimmig genehmigte Goldmarkumstellung bringt eine Herabsetzung des Grundkapitals von 10 Millionen auf 4 Millionen Goldmark. Die anschließende H.-V. der Oberheinischen Elektrizitätswerke A.-G. Mannheim genehmigte einen mit dem Kraftwerk Rheinau A.-G. abgeschlossenen Kaufvertrag, wonach dieses das Gesamtvermögen gegen den Buchwert der Anlagen mit 150 340 G.Mk. übernimmt, ferner wurde die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft beschlossen.

Weinversteigerung in Deidesheim. Ende vergangener Woche hielten das Winzerhaus zu Deidesheim im Verein der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz Deidesheimer und Forster Mitglieder eine Weinversteigerung ab. Der Besuch war gering, die Steiglust war schwach. Zum Angebot kamen 14 750 Flaschen 1922er Weissweine, 7800 Liter 1922er Weissweine, 1200 Liter 1923er Weissweine und 400 Flaschen 1921er Flaschenweine. Es kosteten pro 100 Liter resp. Flasche Forster Gerling Riesling 1,90 Mk., Forster Wahlschle Riesling 880 Mk., Forster Strasse 1,80 Mk., Forster Jesantengarten 1,210 Mk., Deidesheimer Hergottsacker 1,60 Mk., Königsbacher Idig Riesling 1,90 Mk.

Die geplante Ermässigung der Kapitalverkehrssteuern. In dem Preisabbauprogramm der Reichsregierung war angekündigt, ab 1. Oktober eine Ermässigung der Kapitalverkehrssteuern, und zwar der Emissionssteuern der Gesellschaften, sowie der Wertpapiersteuer in Kraft treten zu lassen. Wie nunmehr bekannt wird, ist vorgesehen, die allgemeine Gesellschaftsteuer von bisher 7,5 auf 5 Proz. herabzusetzen. Die sog. Fusionssteuer wird darüber hinaus auf 2% und die Sanierungssteuer auf 2 Proz. gesenkt. Die Wertpapiersteuer soll bei Obligationen von 4 auf 3, bei ausländischen Aktien entsprechend der Geschäftssteuer auf inländische Aktien von 7,5 auf 5 Proz. herabgesetzt werden. Bei der Börsenumsatzsteuer tritt keine Veränderung ein.

Deutschlands Ausfuhr nach Frankreich. Der Temps veröffentlicht eine statistische Zusammenstellung der deutschen Einfuhr nach Frankreich. Im Jahre 1921 betrug die Einfuhr aus Deutschland 2 163 319 000, im Jahre 1922: 1 297 518 000, im Jahre 1923: 1 048 333 000 und während der ersten 7 Monate 1924: 1 66 951 000 franz. Franken.

Nach der

Die Berliner Presse

Berlin, 24. Sept. In der letzten Nummer der Berliner Presse ist ein Artikel erschienen, in dem die deutsche Nation, sich aber allmählich freier, als sie es ist, zu zeigen beginnt, und die deutsche Nation, sich aber allmählich freier, als sie es ist, zu zeigen beginnt.

Französisch

Paris, 24. Sept. In der letzten Nummer der Berliner Presse ist ein Artikel erschienen, in dem die deutsche Nation, sich aber allmählich freier, als sie es ist, zu zeigen beginnt, und die deutsche Nation, sich aber allmählich freier, als sie es ist, zu zeigen beginnt.

das verdorrte Laub, die dünnen Zweige und alles Kranke und Wertsche hinweg. — Und darunter sproß das junge Leben.

Frau Anna Graf lauschte dem Lenzesbrausen mit sorgenschwerem Gesicht. Wie hatte doch der Schäfer von ihrem hinführenden Wanne gesagt? „Die Frühlingstürme nehmen den Lorenz mit, Base Anna! Das ist immer so bei solchen Kranken: entweder sie sterben mit dem fallenden Laub, oder wenn der Saft in den Äuften steigt.“

Frau Anna sah an diesem kühnlichen Abend neben dem Bett des kranken Mannes und nähte beim trüben Licht des Dellämpchens Goldfäden auf duftige Wallstoffe. Als und zu wuschte sie hastig ein paar Tropfen aus den Augen. Denn es durfte keine Träne auf das zarte Gewebe fallen. Sie würde es verderben.

Gramvoll haften die Augen auf dem schlummernden Gatten. Ja, dieses abgeehrte, wachbleiche Gesicht hatte der Tod gezeichnet.

Seit Monaten lag Lorenz Graf zu Bett. Vor einer Woche war der Pfarrer abgewesen und hatte ihn zur letzten Reise vorbereitet, ihm die letzten Erbstörungen Gottes gebracht. Ihn so viel Licht und Trost auf dem Weg über die dunkle Schwelle gegeben, als die gepreßte Seele des mühen Mannes noch zu fassen vermochte.

Nun lag er still und horchte schon halb auf den Klang von drüben, jenseits des geheimnisvollen Lorenz. Seine Augen hatten schon den unirdischen Blick, der in die jenseitigen Welten schaute, wo alle Mühsal von ihm abfallen würde, wo es ein ewiges Ausruhen gab, heisse Sättigung, ewiges Durchfließen am kristallinen Ströme des himmlischen Palmengartens.

Der Kranke schreckte aus dem Schlummer entpor. „Hörst du nichts, Mutter?“ flüsterte er.

Sie horchte. „Es blöf der Wind, Lorenz. Die Fenster schließen sich, narren immer.“ „Und jetzt die Lotenühr — hörst es nicht tuten?“ „Nein, nein. Is ja der Holzurm in der Bettlade. Schlaf nur ruhig wieder ein, Mann.“

Unruhig schaute der Kranke umher. Wirt ging sein Blick über Wände und Fenster. „Dort am Fenster, hast du nichts gesehen?“ fieberte er.

Unruhig umgriff die Frau seine Hand und sah zum Fenster. „Um Jesus willen! ... Ein bleiches Gesicht presste sich gegen die Fensterscheibe und schaute mit kiefeligen Augen in das Stübchen.“

Rant auf schrie die Frau. Da verschwand das Gesicht. Ein wimmernder Ton kam von draußen. „Sieh nach, was es ist, Mutter. Vielleicht ein Silbsbedräftiger.“

Zurückkam öffnete sie die Tür. „Wer ist da?“ rief sie bekommen hinaus — und wußte nicht, weshalb plötzlich eine so fürchterliche Angst sie überfiel. „Mutter!“ lang es erstickt. Erdrückt wich die Frau einige Schritte zurück ins Zimmer. Eine dunkle Gestalt schwankte auf die Schwelle und sank in die Knie.

„Vater! Mutter! Verzeiht mir!“ „Jesus Maria — die Suse!“ schrie die Mutter auf und fiel kraftlos auf einen Stuhl. Mit entseztetem Gesicht starrte der Vater die heimgekehrte Tochter an. Mühsam suchte er sich aufzurichten. Wollte sprechen — aber nur ein Keuchen entrang sich seiner Brust.

„Vater, Mutter, vergeht mir!“ flehte das junge Weib. „Verzeiht mich nicht ... und mein Kind nicht ...“ Sie legte ein in ein Tuch gehülltes

Kind auf den Boden. Ein flüchtiges Kindermölein bebt durch die Stube.

Die Mutter sah wie gelähmt. „Oh Gott, Suse ...“ flammelte sie tödlich erschrocken. „Wach das noch? Vater im Himmel, du Unfeligel! Was hast du uns angetan!“

„Wo ist dein Mann, Suse?“ ächzte der Kranke mit heiserer Stimme. „Vater, Vater, vergeht ... stoß mich nicht ins Elend hinaus. Ich habe bereut, gebüßt ... Laßt mich bei euch bleiben. — Nur einen stillen Winkel gönnt mir — Arbeiten will ich ...“

Der Mann sank mit leidenschaftlichem Gesicht in die Knie zurück. „Mutter, sei barmherzig!“ weinte Suse gebrochen und kroch auf den Knien zu ihr. „Wende dich nicht ab ...“

„Nein, nein, armes Kind,“ stöhnte die Mutter in furchtbarem Zorn. „Sei ruhig, eine Mutter vergeht immer. Aber — oh, es ist so schrecklich!“ „Unser Kind — so tief gefallen!“ flüsterte der Mann mit verlagener Stimme. „Schande über uns gebracht ...“

„Lorenz, ach Lorenz,“ bat nun die Mutter, „vergeht ihr! Schau, es doch dein Kind! Lorenz, der Heiland hat der Magdalena verziehen als er ...“ „Ach Gott, wir dürfen nicht strenger richten als er.“ Todesblässe überzog seine gelben Lippen. Er wollte nur abwehrend mit der Hand und kehrte den Kopf zur Wand.

Die Frau beugte sich weinend über ihn. Schob das Kissen zurecht. Flößte ihm einen Koffel Wasser ein. „Dann sagte sie flüsternd zur Suse, die mit angstvollen, fehnächtigen Augen zu dem todtranken Vater hinblitzte: „Kommt jetzt fort, Suse. Vater regt sich auf. Ich will nachher mit ihm sprechen. Oben beim Dachstuhlchen steht noch leer.“ (Fortsetzung folgt.)



62. Jahrgang

In de

Der soeben gefas

monat die Reichs

Deutschlands in de

in weissen Kreisen

berühmt werden.

Eintritt erstrebt, so

grundständig den E

entsprechenden Schr

ist nicht gelang, daß

Umständen dem Bö

sieht jedenfalls so

Veröffentlichung die

genommen hat, be

Mächten im Völk

mit den Ausföchten